

Patienten mit Angststörungen in der Hausarztpraxis

Einladung zur Teilnahme an der Studie „Jena PARADIES – der Angst entgegen, freier leben“

Panikstörungen und Agoraphobie gehören zu den häufigsten psychischen Erkrankungen [1]. Die Behandlung von Patienten mit Panikstörungen ist eine Herausforderung für das gesamte Praxisteam. Das Institut für Allgemeinmedizin (Direktor: Professor Dr. Jochen Gensichen) am Universitätsklinikum Jena hat mit „Jena PARADIES – der Angst entgegen, freier leben“ eine Studie zur Optimierung der Behandlung von Patienten mit Angststörungen in der Hausarztpraxis aufgelegt und lädt interessierte Hausärzte in Bayern zur Teilnahme ein.

Für den Interventionsarm der kontrollierten Studie wurde ein einfaches und leitlinien-gerechtes Übungsprogramm mit einem klar strukturierten Ablauf für Patienten mit Panikstörung und Agoraphobie entwickelt. Das Übungsprogramm beinhaltet Beratung, Aufklärung über Angst und Angststörungen und Anleitungen zu selbstständigen Angstübungen auf der Grundlage eines verständlichen Patientenleitfadens und unter Aufsicht des Praxisteams. Es berücksichtigt die wissenschaftliche Evidenz ebenso wie die Besonderheiten des hausärztlichen Praxisalltags.

Vor Beginn der Teilnahme an der Studie werden alle Praxismitarbeiter der Kontroll- und Interventionspraxen geschult. Der Aufwand für teilnehmende Praxen besteht in der Teilnahme an je einer zertifizierten Fortbildungsveranstaltung für den Arzt und die Medizinischen Fachangestellten. Mindestens sechs Patienten sollten in jeder Praxis für einen Zeitraum von sechs Monaten begleitet werden. Während dieser Zeit finden protokollgemäß vier Arzttermine von jeweils einer halben Stunde mit jedem Patienten statt. Nach einem festgelegten Zeitschema werden die Patienten zu

zehn unterschiedlichen Zeitpunkten von der Medizinischen Fachangestellten angerufen, wobei jeder Anruf erfahrungsgemäß ca. zehn Minuten dauert.

Die Patienten, die in Praxen behandelt werden, die per Zufallsverfahren der Kontrollgruppe zugeordnet wurden, haben keinerlei Nachteile, denn in der Kontrollgruppe findet ja die bisher bewährte Behandlungsstrategie statt.

Die Studie „Jena PARADIES“ wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Die Vergütung des studienbedingten Mehraufwands der teilnehmenden Praxen erfolgt im Rahmen der Förderung.

Der Allgemeinmediziner Dr. Hans-Heinrich Wittmann aus Kronach hat als Lehrpraxis des Instituts für Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum Jena in einer Pilotphase die Studienmaterialien getestet und ist davon überzeugt, dass eine Allgemeinarztpraxis „bei vollem Betrieb“ die Teilnahme an einer solchen Studie umsetzen kann: „Das erste Gespräch mit dem Patienten ist halt intensiver. Die weiteren Follow-ups sind gar nicht so aufwändig. Außerdem habe ich als Arzt tatkräftige Hilfe von meiner Fachangestellten. Sie ist ja direkt in die Patientenbetreuung einbezogen. Sie hält Telefonkontakt zu den Patienten. Das funktioniert und hilft mir als Arzt ungemein.“ Wittmann weist auf einen weiteren wichtigen Aspekt hin: „Die meiste Arbeit liegt ja beim Patienten selbst, der sich ganz intensiv mit diesen angstauslösenden Situationen auseinandersetzen muss. Er muss sich mit den Übungen immer wieder selbst in diese Situationen bringen, damit sich eine Habituation einstellt.“ Und Wittmann fasst zusammen: „Wenn das Manual seinen Praxistest in der Studie erfolgreich besteht, wäre das für den Allgemeinarzt eine große Hilfe. Das ist ein

so ausgeklügeltes System, dass man auch als psychotherapeutisch wenig erfahrener Arzt damit sehr gut umgehen kann. Ich kann meinen Kollegen empfehlen, sich an dieser Studie zu beteiligen.“

Noch bis Dezember 2013 können sich interessierte Arztpraxen zur Teilnahme an der „Jena PARADIES-Studie“ entscheiden. Dr. Max Kaplan, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), ist überzeugt, dass diese Studie einen wichtigen Beitrag zur besseren Sichtbarkeit der kompetenten Arbeit in den Hausarztpraxen darstellt und kann deshalb die Kolleginnen und Kollegen zur Teilnahme ermuntern: „Im Flyer der BLÄK ‚Für gute Medizin in Bayern‘ machen wir deutlich, dass gute Medizin vom gemeinsamen Engagement lebt und zwar über alle regionalen und sektoralen Grenzen hinweg. Mit der Teilnahme an der ‚Jena PARADIES-Studie‘ können auch bayerische Hausärztinnen und Hausärzte mit ihrem gesamten Praxisteam über unsere regionalen Grenzen hinaus einen Beitrag zur Optimierung der Behandlung von Patienten mit Panikstörungen in Hausarztpraxen leisten.“

Literatur

[1] Thiel P, Hiller TS, Storch M, Schneider N, Petersen JJ, Gensichen J. Gemeinsam durch die Angst – Ein Übungsprogramm in Hausarztpraxen. Hausarzt. 2012;49(16):2-5.

Autoren

Dr. Sylvia Säger, Professor Dr. Jochen Gensichen, Universitätsklinikum Jena, Institut für Allgemeinmedizin, Bachstraße 18, 07743 Jena, Telefon 03641 9395800, E-Mail: jena-paradies@med.uni-jena.de, Internet: www.jena-paradies.org

